

**Zum Dank  
darfst du mal  
von hinten!**

**Heiße Anal-  
Erotikgeschichte**

**18+**

**Bernadette  
Binkowski**



**Zum Dank darfst du mal von hinten!**

Heiße Anal-Erotikgeschichte

Bernadette Binkowski



---

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte  
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht  
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind  
frei erfunden und volljährig.*



Wenn er genau darüber nachdachte, dann konnte sich Jim eigentlich nicht erklären, wie er in diese Situation gekommen war. Gerade noch war er einkaufen gewesen, belanglosen Kram, den man so im Alltag brauchte, und plötzlich lag er hier nackt im Bett dieser wildfremden Frau, die sicherlich zwanzig Jahre älter war als er. Wow! War das jetzt gut oder schlecht? Er schaute an seinem entblößten Leib nach unten und sah, dass ein Teil von ihm der Ansicht war, dass es sogar sehr gut sein musste.

Aus dem kleinen Bad hörte er das Prasseln der Dusche. Jetzt machte sie sich sauber, weil es gleich losgehen würde. Oh Mann, sollte er sich nicht einfach wieder anziehen und nach Hause gehen, seine Einkäufe verstauen und sich einfach nur einen Porno angucken? Das wäre harmloser und so ... routiniert. Andererseits brachte ihn schon

der Gedanke an diese hübsche reife Frau in Wallung, wie sie jetzt unter der Dusche stand und sich eilte, schnell fertig zu werden, weil sie es selber kaum erwarten konnte.

Unwillkürlich musste Jim seinen Penis anfassen, der zuckend darauf wartete, zum Einsatz zu kommen. Alleine die Berührung reichte, um Jim aufstöhnen zu lassen. Was für ein Abenteuer. Er hatte schon so verdammt lange keine mehr im Bett gehabt, und erst recht keine, die seine Mutter hätte sein können. Zum Glück sah sie nicht wie eine Mutter aus, sondern nur wie eine reifere, eine erfahrenere Frau, die ganz genau wusste, was sie wollte.

Die Badezimmertür öffnete sich, Anke trat heraus, den Körper in ein weißes Handtuch gehüllt. Obszön schien sie nicht zu sein, sie fiel nicht gleich mit der Tür ins Haus. Obwohl ... er hatte sie erst vor einer Stunde

kennengelernt.

„Na du?“, säuselte sie und der Altersunterschied schien zu verschwinden. Jim war so alt wie sie, sie war so alt wie er, es war völlig egal. In seiner Kehle steckte ein Kloß, kein Wort brachte er heraus. Er wollte irgendetwas Cooles sagen, verwegen wirken, ein richtiger Mann sein, doch stattdessen krächzte er nur, während sein Penis beinahe aus seinem Körper herauszuspringen drohte.

Anke lachte. Liebevoll, nicht belächelnd, sondern warmherzig. „Noch nie was mit einer wie mir gehabt?“, fragte sie rhetorisch, weil sie bereits auf dem Parkplatz darüber gesprochen hatten. „Ihr Grinsen wurde breiter, das Handtuch glitt zu Boden und sie zeigte sich in ihrer ganzen Schönheit. Im gedimmtten Licht sah sie einfach nur makellos aus. Der Körper schlank aber nicht

dürr, mit wunderbaren Kurven, einem breiten Becken und einer üppigen aber nicht übertriebenen Oberweite. Die Beine hatte sie leicht übereinandergeschlagen, so dass sie ihre Scham nicht wie in einem billigen Sexfilmchen präsentierte, sondern Jims Fantasie forderte. Anke neigte den Kopf zur Seite und blickte ihn schmachtend an, bis ihr aufzufallen schien, dass diese Imitation einer Sexikone zu einem Klischee geriet und sie loslachte.

Auch Jim musste lachen und es war, als würde das Eis endlich brechen. Seine Erstarrung löse sich, er beugte sich nach vorne und zog sie zu sich ins Bett. Sie landete auf ihm, Haut auf Haut, ganz heiß vom Duschen war sie noch. Sie umschlang ihn, als wollte sie ihn in sich aufnehmen, sein Penis berührte ihre Schenkel und Jim hatte Angst, gleich direkt zu kommen. Sie roch nach Mandelmilch, ihre feuchten Haare

fielen ihm ins Gesicht, als sie ihn plötzlich küsste, ihre Zunge in seinem Mund vergrub und ihn damit so überraschte, dass er einen ebensolchen Laut von sich gab. Sie löste sich von ihm, ihr Blick war nicht mehr heiter, sondern nur noch begierig erwartungsvoll.

„Ich habe noch eine Überraschung für dich“, flüsterte sie ihm ins Ohr.

Jims Körper spannte sich und er erwartete, dass sie sich jetzt direkt auf ihn setzen würde.

„Hast du es schon mal von hinten gemacht?“

„Von hinten?“

„Mhm. In den Arsch.“

Alleine wie sie das dreckige Wort ‚Arsch‘ aussprach, brachte Jim fast um den Verstand. Sie war auch noch versaut! Hatte er es schon

mal von hinten getrieben?

„Nein“, sagte er. „Aber ich würde es gerne lernen.“ Er griff nach seinem Schaft und wollte gleich in sie eindringen, doch Anke hielt ihn mit sanfter Bestimmtheit zurück.

„Warte, nicht so hastig. Das möchte ich mir für den Schluss aufbewahren, weil das am geilsten ist.“

Jims Gedanken überschlügen sich, als sie sich nach unten bewegte und sich an seinem Schwanz zu schaffen machte. Er hatte schon öfters einen geblasen bekommen, aber das hier ... wow das hier war wie aus dem Lehrbuch. Anke hatte es einfach drauf. Er spürte, wie sich ihr warmer Mund über seinen Schwengel stülpte, ihn von oben bis unten einspeichelte und in rhythmischen Bewegungen dafür sorgte, dass er noch weiter wuchs. Ihre Zunge umspielte seine

Eichel, die nicht aufhören wollte zu wachsen. Verdammt, Jim hatte nicht gewusst, dass sein Schwanz so groß werden konnte! Zwischen seinen Beinen schmatzte es, Anke knabberte zärtlich an der hochempfindlichen Penisspitze, saugte und steckte sich das Teil bis zum Anschlag in den Hals. Immer und immer wieder, bis Jim befürchtete, er würde ihr gleich die ganze Ladung in den Rachen jagen. Aber Anke wusste, was sie zu tun hatte, wie sie den Erguss hinauszögern konnte. Immer wieder hielt sie inne, so als wüsste sie, dass sie damit den Druck aufs Unerträgliche steigerte.

Jim krallte sich ins Bett, stöhnte, das war einfach zu krass, was hier geschah. Noch nie, wirklich noch nie wurde sein Prügel dermaßen verwöhnt.

Als er wieder kurz davor war zu kommen, hörte sie abrupt auf, zog sich wieder zu ihm

hoch und setzte sich mit ihrer Muschi auf sein Gesicht. „Komm, zeig mir, was du schon alles kannst!“, befahl sie ihm.

Und Jim leckte die reife Möse, die sein ganzes Gesicht mit ihrem Saft besudelte. Anke schien regelrecht auszulaufen. Jim konnte nicht anders, er musste jetzt wichsen, doch als er loslegen wollte, um endlich den Druck abzubauen, stieß Anke seine Hand sanft aber bestimmt beiseite. „Konzentrier dich darauf, mich mit deiner Zunge zu ficken“, mahnte sie ihn wie eine Lehrerin ihren Schüler. Zur Unterstreichung des Gesagten drückte sie ihm die Fotze noch heftiger ins Gesicht, so dass er nur noch Mösenluft atmen konnte. Jim hatte seine Zunge rausgestreckt und bohrte damit in ihrem Fickloch, während Anke ihren Körper auf und ab bewegte. Irgendwann nahm sie ihre Hand zur Hilfe und massierte sich den geschwollenen Kitzler, ließ Jim aber nicht

aus dieser Situation entkommen.

„Schneller!“, befahl sie stöhnend und rieb sich die Pflaume weltmeisterlich. „Ja, oh ja!“, sie schrie und zuckte, presste ihre Schenkel dabei zusammen, dass Jim fast die Luft wegblieb. Ihm ergoss sich ein weiterer Schwall Mösensaft in den Mund und ihm blieb nichts anderes übrig als zu schlucken.

Es vergingen nur Sekunden, da hatte Anke ihren Orgasmus überwunden, als sie sich aufsetzte und sich wieder seinem Schwanz zuwendete. „Nanu?“, machte sie, als sie den halb erschlafften Penis begutachtete. Offenbar war Jim durch das Facesitting dermaßen abgelenkt gewesen, dass sein Schwanz eine Pause eingelegt hatte.

Anke machte kurzen Prozess. Sie griff sich an die triefend nasse Muschi und rieb seinen Schwengel mit ihrem Saft ein – und davon

hatte sie mehr als genug. Im Nullkommanichts stand er hoch erhobenen Hauptes und war bereit, in Anke einzudringen. Mit einem Ruck setzte sie sich auf ihn. Jims spürte eine Gluthitze an seinem Schwanz, als er in sie vorstieß. Und obwohl sie so gut geschmiert war und Anke in ihrem etwas gesetzteren Alter schon einige Schwänze in sich gehabt haben musste, war sie doch so eng, dass es eine wahre Freude war.

„Oh ja, das ist gut“, raunte sie und ließ sich nach vorne fallen. Sie küsste Jim innig, während er sie fickte. Sie krallte sich in seinen Körper, kam ihm mit Beckenstößen entgegen, so dass ihre Geschlechtsteile hart aufeinandertrafen. Es klatschte, es schmatzte. „Besorg es mir richtig!“, sagte sie. „Fester!“ Und er rammelte sie, spürte ihren Muttermund an seiner Eichelspitze, woraufhin sie zusammenzuckte, heftig stöhnte

und es ihr erneut kam. Doch auch Jim konnte sich einfach nicht mehr zurückhalten und spritzte alles in sie hinein, was er hatte. Sein Schwanz zuckte in dem engen Mösenfleisch und Jim konnte sich regelrecht vorstellen, wie er den feuchten Tunnel von innen mit seiner Soße besudelte.

Einige Minuten vergingen, in denen sie eng umschlungen regungslos im Bett lagen. Ihre Körper waren schweißnass, immer noch in Anke Möse steckend merkte Jim, wie sein Penis schrumpfte, völlig erschöpft.

„Und was ist mit meinem Arsch?“, fragte Anke süffisant. Naja, Männer sind halt nicht so wie Frauen, bei denen klappt das in der Regel nur ein einziges Mal. Danach sind die Berührungen furchtbar unange... Noch während Jim das dachte, kontrahierte Anke ihre Scheidenmuskulatur und knetete seinen Schwanz von innen. Oh ja, das war

unangenehm, er jaulte auf und die Frau schien das zu amüsieren, denn sie verstärkte die Massage. „Also ich bin noch nicht fertig“, meinte sie und blickte ihn wieder mit diesem lüsternen Blick an. „Ich habe nie behauptet, dass ich es bin“, gab Jim zurück. Währenddessen wuchs sein Penis wieder, offenbar gab er sich auch noch nicht zufrieden mit dem bisherigen Verlauf. Der krönende Abschluss fehlte noch, wobei Jim ein mulmiges Gefühl dabei hatte. War Analverkehr nicht sehr unangenehm? Kam er mit seinem nun noch sensibleren Schwanz überhaupt in das enge Loch? Wie sollte das funktionieren?

Anke löste sich abrupt von ihm, drehte sich auf den Rücken und spreizte die Beine, um ihn erneut in sich aufzunehmen. „Komm schon, ich habe lange nicht mehr so viel Spaß gehabt.“ Den wollt er ihr beileibe nicht nehmen.

Sie präsentierte ihm ihr fein säuberlich rasiertes Loch in seiner ganzen Pracht. Die Schamlippen waren geschwollen und rot, der ganze Intimbereich glänzte vor Schweiß und Mösensaft, aus dem Loch triefte ein kleines Rinnensal mit Jims Sperma.

Anke rieb sich mit beiden Händen zwischen den Beinen und verteilte das Schweiß-Mösensaft-Sperma-Gemisch auf ihrem Oberkörper inklusive ihrer Titten. Es roch intensiv nach Sex. Jims Schwanz hatte sich von den ersten Bemühungen komplett erholt und fieberte wippend seinem erneuten Einsatz entgegen. Anke zwirbelte sich die Nippel, schloss die Augen und stöhnte, offenbar befand sie sich wieder in anderen Sphären. Nach kurzer Zeit glänzte die Möse wieder herrlich, Jim fackelte nicht lange und stieß sie unverhofft. Überrascht quiekte Anke auf, war sie doch gerade noch damit beschäftigt gewesen, es sich selbst zu

machen. Die übertriebene Empfindsamkeit war aus Jims Prügel gewichen, stattdessen schien er resistenter und abgehärteter. Mit aggressiven Beckenstößen drang er tief in Ankes Fotze ein, übernahm für sie das Regiment an ihrem Kitzler und drehte ihn sanft zwischen seinen Fingern. Oh ja, das schien ihr zu gefallen. Sie bäumte sich auf, stöhnte laut, schnappte sich mit einer Hand ihr Kopfkissen und schrie hinein. Das war geil, oh ja, aber Jim war noch lange nicht fertig. Ehrlich gesagt hatte er nicht den Anschein, als würde er noch einmal kommen, das Reservoir war leer.

Als hätte sie seine Gedanken erraten, ergriff Anke mit fester Umklammerung Jims Penis und gebot ihm Einhalt. Mit der anderen Hand rieb sie sich den Mösensaft in ihren Arsch, hob das Becken ein wenig und präsentierte ihre Rosette, die, bisher unbeteiligt von dem ganzen Geschehen, lediglich ein wenig

feucht glänzte.

„Es wird Zeit, dich zu entjungfern“, sagte sie und zog ihn an seinem Schwanz zu sich. Wieder rieb sie das Arschloch mit ihrem Saft ein und prüfte gleich darauf zunächst mit einem dann mit zwei und drei Fingern die Durchlässigkeit. Sah geschmeidig aus, konnte also gar nicht so schlimm sein. „Na komm, trau dich ruhig“, sagte sie.

Jim merkte etwas in sich aufkommen, etwas, das er noch nie erlebt hatte, nachdem er bereits einmal gekommen war. Aber das hier, das war etwas so völlig Neues und Aufregendes, das machte ihn unglaublich heiß.

Also gut, rein damit. Er drückte seine kirschrote Eichel langsam gegen Ankes Schließmuskel, der sich nach kurzem Widerstand bereitwillig öffnete und den

Penis Stück für Stück in sich aufnahm. Jims spürte sein Herz pochen. Er hatte das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun. Anke hatte die Augen geschlossen und genoss. Mit jedem Zentimeter, den er tiefer in ihren Anus eindrang, stöhnte sie lauter. Jim massierte mit der einen Hand ihren Kitzler, mit der anderen führte er seinen Schaft. Wie leicht das ging. Anscheinend war ihre Rosette schon gut trainiert, sonst würde er nicht so problemlos gleiten. Mit einem Ruck stopfte er das Arschloch mit seinem Schwanz komplett zu und bescherte Anke damit einen spitzen Aufschrei. Seine Eichel kam an die Darmwand, es war weich und fühlte sich anders an als das Mösenfleisch. Der extrem enge Schließmuskel drückte auf seine Schwellkörper, so dass Jim sich genötigt fühlte, den Penis zu bewegen, damit ihm nichts abgequetscht wurde. Wie bei der Muschi fickte er das Poloch nun in rhythmischen Bewegungen, rein und raus und

es war so viel enger und geiler, dass Jim bereits nach kurzer Zeit spürte, wie sich seine Eier zusammenzogen und sich für den nächsten Abschuss bereit machten.

Plötzlich rutschte Anke nach hinten und ließ den schwer beschäftigten Penis einfach aus sich rausgleiten, was Jim ein verblüfftes Aufstöhnen entfahren ließ.

„Du machst das ausgezeichnet“, sagte Anke und drehte sich auf den Bauch. „Jetzt gib mir den Rest“, sagte sie und hielt ihm ihren wohlgeformten Arsch hin. Jim stieg vom Bett, zog die Frau zu sich und fickte ihren Arsch im Stehen, als gäbe es keinen Morgen. Es klatschte, Mösensaft tropfte auf die Bettwäsche und Jim hätte in diesem Moment am liebsten alles gleichzeitig getan: geleckt, geküsst, in die Fotze und in den Arsch gefickt. Er fingerte sie mit der ganzen Hand, der Saft lief ihm den Unterarm entlang,

während er das Arschloch penetrierte, als hätte er nie etwas anderes getan. Irgendwann war das Loch so flutschig, dass er den Penis rausnehmen konnte und die Rosette einen Moment lang offen stehen blieb. Knallrot und hell glänzend, in der Mitte Dunkelheit, die von seinem Schwanz erfüllt werden wollte. Immer wieder wiederholte er das Spiel, während er weiterhin die Muschi bearbeitete. Rein, raus, das war das Geilste, was er bisher erlebt hatte. Anke schrie unentwegt in die Matratze, schüttelte sich am ganzen Körper, bis sie sich schließlich derart ekstatisch gebärdete, dass ihr Arsch von ihm abließ und sie in heftigen Zuckungen einen Orgasmus erlebte, den Jim nicht mal in dem wildesten Porno gesehen hatte.

Der hier war echt!

Wie von Sinnen verrenkte sich Anke, stöhnend, sich immer wieder die Muschi

reibend – squirtete sie auch ein wenig? – massierte sich die Titten. Jim wichste heftig drauf, spürte sich alles in seinem Unterleib zusammenziehen und spritzt nach kurzer Zeit einen heißen Strahl auf Ankes nackten Leib, die davon kaum etwas mitzubekommen schien. Schwer atmend lag sie da, mit geschlossenen Augen und angewinkelten Beinen, den bebenden Leib mit Wichse und Mösensaft bedeckt. Jims Knie wurden weich und er ließ sich sanft auf sie gleiten und nahm sie in den Arm. Sie wimmerte, ihr liefen die Tränen. Hatte er etwas falsch gemacht?

„Alles in Ordnung?“, fragte er. Er hatte sich doch noch dumm angestellt.

„Nein, nein“, keuchte sie und lachte weinend. Was für ein Gefühlschaos. „Mir geht es gut, alles ist perfekt. Es war einfach wunderbar.“

Jim fiel ein Stein vom Herzen. Was für ein geiles Erlebnis!

Und das nur, weil er beim Einkaufen einer Frau das heruntergefallene Brot aufgehoben hatte. Freundlichkeit zahlt sich eben doch aus.



© 2015 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

[www.likeletters.de](http://www.likeletters.de)

[info@likeletters.de](mailto:info@likeletters.de)

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte  
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht  
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der  
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © bigstockphotos.com /  
MaximDenisenko